

Nominalstil als Mittel der Informationsverdichtung. Zum Ersatz der Nebensätze durch Nominalphrasen in Kurznachrichten

Martin MOSTÝN

1. Nominalstil und Informationsverdichtung

In der Gegenwartssprache wächst die Neigung, Sätze mit scheinbar einfacher Grundform und einer Fülle von nominalen Gliedern zu bilden, mögliche Prädikationen werden durch substantivisch-adjektivische Gruppen repräsentiert. Diese sind für den sog. Nominalstil kennzeichnend. Typisch für den Nominalstil ist die Wahl besonderer Stilelemente wie z.B. das häufige Vorkommen von nominalen Fügungen bei der Gestaltung von Texten, häufige Nominalisierungen auf *-ung*, verschiedene Funktionsverbgefüge, substantivierte Infinitive und komplexe Augenblickskomposita, erweiterte prä- und postnukleare Attributkonstruktionen und viele präpositionale und präpositionslose Nominalphrasen, die verschiedene Nebensätze vertreten (s. unten).

Die Ursachen der Herausbildung des Nominalstils liegen an den außersprachlichen Faktoren des immer schneller voranschreitenden 19. Jhs. mit dessen vielen Entdeckungen im Bereich der Naturwissenschaften, welches das Bedürfnis an einer Sprache schaffen ließ, die eine große Menge von Informationen aufnehmen sollte. Da das Arbeitstempo immer schneller und der aufzunehmende Informationsaufwand immer größer waren, mussten die Informationen auf eine verdichtete Art und Weise dargeboten werden (vgl. Ullmer-Ehrich 1976: 15-25).

Die Komprimierung des Sachverhaltes und dessen syntaktische Darstellung im Text können wir als Informationsverdichtung bezeichnen. Der einschlägige neuere Begriff ist die Informationskondensierung. Die Tendenz zur Bildung von komprimierten Aussagen entspricht der allgemeinen Tendenz zur Sprachökonomie (vgl. Bußmann 1990: 530).

Die Verdichtung der Informationen macht sich am deutlichsten durch die Reduktion komplexer hypotaktischer Satzkonstruktionen bemerkbar, die sich besonders in den frühneuhochdeutschen Kanzleisprachen großer Beliebtheit erfreut haben, wobei im Nominalstil die Parataxe anstelle der Hypotaxe überwiegt.

Anstelle verschiedener Nebensätze werden entsprechende nominalisierte Strukturen bevorzugt. Die nominalisierenden Tendenzen (in den meisten Fällen geht es um das Wortbildungsverfahren der Nominalisierung) bringen entsprechende Nominalphrasen hervor, die sehr oft mit verschiedenen Präpositionen vorkommen. Die präpositionalen bzw. präpositionslosen Nominalphrasen geben auf komprimierte, kondensierte Art den Sachverhalt wieder, was jedoch darauf hinausläuft, dass nominale Gruppen **hinsichtlich der Person, des Numerus, des Tempus und des Modus merkmalllos** bleiben können.

(vgl. MÖSLEIN 1974: 168) Das heißt, dass verbale Kategorien nicht explizit ausgedrückt werden, so bleiben die normalerweise im Verbalstil vom Verb hergestellten Abhängigkeiten aus, diese müssen wiederum vom Textrezipienten entschlüsselt werden. Die Strukturen werden im Gehirn denominalisiert.

Den Bestrebungen nach Sprachökonomie im Nominalstil entspricht zugleich der Ersatz der Attributsätze durch attributive Bezugsadjektive bzw. Partizipien, die entsprechende prä- bzw. postnukleare Attributketten prägen können.

Nicht zuletzt lässt sich die Tendenz zur Informationsverdichtung auch an vielen Komposita belegen, die besonders in Fachsprachen der Technik, Wissenschaft und Verwaltung beobachtet werden können.

Wie die Nebensätze im Nominalstil durch die parataktischen nominalen Bildungen ersetzt werden, ist aus dem folgenden Vergleich des Nominal- und Verbalstils von Kaewwipat¹ zu sehen.

Verbalstil

Das Kind wird davor geschützt, dass es vernachlässigt, ausgenutzt und grausam behandelt wird. Erst wenn das Kind ein Mindestalter erreicht hat, wird es zur Arbeit zugelassen. Es wird nie dazu gezwungen, einen Beruf oder eine Tätigkeit auszuüben, die ihm schaden könnte. Wenn ein Kind körperlich oder geistig behindert ist, erhält es die Behandlung, Erziehung und Fürsorge, die sein Zustand und seine Lage erfordern.

Nominalstil

Das Kind wird vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Grausamkeit geschützt. Erst nach Erreichen eines Mindestalters wird es zur Arbeit zugelassen. Es wird nie zu einem schädlichen Beruf oder schädlichen Tätigkeit gezwungen. Eine geistig oder körperlich behindertes Kind erhält die erforderliche Behandlung Erziehung und Fürsorge

Wenn man die zwei vorliegenden Texte näher betrachtet, stellt man fest, dass im Nominalstil deutlich mehr Nominalisierungen und deutlich weniger Prädikationen vorkommen. Die kürzere Satzlänge im Nominalstil – folglich die Tendenz zur Sprachökonomie – ist beim Vergleich beider Texte auch ersichtlich. Während im Verbalstil der Text 63 Wörter beinhaltet, zählt der Text im Nominalstil nur 44 Wörter. Im Nominalstil sind die Sätze kürzer als im Verbalstil, dadurch wird die Tendenz zur Informationsverdichtung (Informationskondensierung) bestätigt.

¹ Vgl. KAEWWIPAT, Noraseth. *Nominalstil im Gegenwartsdeutschen*. Artikel des Deutschdozenten der Ramkhamhaeng University, z. Z. Studium im Master-Aufbaustudiengang Deutsch als Fremdsprache an der Universität Gesamthochschule Kassel (Internetquelle: http://de.geocities.com/norasethk/tdlv_nominalstil.pdf)

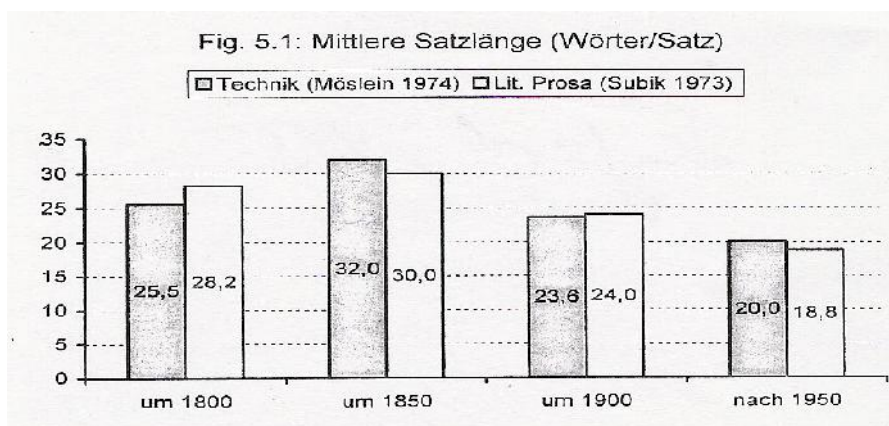


Abb. 1. Die Tendenz zur Verkürzung der Satzlänge hängt mit dem Nominalstil zusammen. (Seifert 2004: 115)

Seifert (2004: 115) führt in Anlehnung an Möslein (1974) und Subik (1973) die Veränderungen der mittleren Satzlänge in der Sprache der Technik und der literarischen Prosa seit dem Anfang des 19. Jhs. an, was zugleich der Tendenz zur Sprachökonomie entspricht.

Noch eine Bemerkung zur erschwerten Verständlichkeit des Nominalstils durch Abstrahierung und Linearität: Die fehlenden Dependenz, die vom Verb hergestellt werden, müssen entschlüsselt werden, damit der Textrezipient imstande ist, den Text zu verstehen. Der zunehmende Gebrauch von Parataxe hängt eng mit der Abstraktionsfähigkeit des Menschen zusammen. Die Abstrahierung der Satzinhalte tritt immer häufiger in Erscheinung. Solcher Tendenz entsprechen z.B. die Nominalisierungen auf *-ung*, die oft zur Bildung von Abstrakta dienen. Das gilt auch für verschiedene attributive Konstruktionen, die eine starke Linearität aufweisen und die Hierarchie der Dependenz in den Hintergrund treten lassen. Hans Eggers (1983: 131) schreibt über die Folgen des nominalisierenden Verdichtungsstils für die Textverständlichkeit:

„Man behauptet – und nennt es oft einen Vorzug –, dass unsere heutige Sprache durch rasche Wortbildung und die Bildung umfangreicher nominaler Blöcke viele Kleinwörter erspare; das liege im Sinne der Sprachökonomie. Man sollte aber andererseits die Mängel nicht verkennen, die in solcher Kürze liegen. Die Mitteilung wird dadurch auf das sachlich Notwendigste eingeschränkt. Oft werden dabei syntaktische Bezüge im Unklaren gelassen; man muss sie „zwischen den Zeilen lesen“.

Der Nominalstil gehört vornehmlich dem Bereich der geschriebenen Sprache an, in der gesprochenen Sprache herrschen immer noch Verben vor, auch wenn hier mehr Substantive erscheinen als früher. Es lässt sich erwarten, dass sich der Nominalstil und seine Erscheinungen nach wie vor durchsetzen werden, weil die immer schneller lebende Gesellschaft immer häufiger kondensierte informationsreiche Aussagen hervorbringen wird. Je sachbetonter die Darstellung ist, desto mehr Nominalphrasen enthält sie: *Die Wiederinbetriebnahme eines stillgelegten Fahrzeuges erfolgt nach den gleichen Bestimmungen wie die Neuzulassung eines Fahrzeuges* (Straßenverkehrs- Zulassungsordnung) (vgl. CONRAD 1985: 71).

2. Kurze Charakteristik der untersuchten Zeitungen und der Vorgehensweise der durchgeführten Analyse

Anhand der Analyse sollte festgestellt werden, welche Typen der Nominalphrasen in zwei verschiedenen Zeitungen vorkommen und inwiefern die einzelnen semantischen und syntaktischen Aspekte beim Ersatz der Nebensätze durch einzelne Nominalphrasen geäußert werden. Der Schwerpunkt der Analyse liegt in den sog. Kurznachrichten. Es handelt sich um eine spezielle Textsorte, die einen wichtigen Platz unter anderen Typen der Zeitungsartikel einnimmt. Die Kurznachrichten, wie auch der Name erläutert, sind kurze Nachrichten, die meistens auf der Anfangsseite angetroffen werden können oder oft als knappe Randnachrichten erscheinen. Da sie nicht viel Platz in Anspruch nehmen können, müssen die Informationen in solchen Kurznachrichten möglichst verkürzt werden. Diese Informationsverdichtung bringt dann verschiedene Nominalphrasen hervor. Die Kurznachrichten sind informationsbetonte Nachrichten, das heißt, dass großer Wert auf die Informationsmitteilung gelegt wird.

In der empirischen Untersuchung der vorkommenden präpositionalen und präpositionslosen Nominalphrasen wurden zwei unterschiedliche Zeitungen unter die Lupe genommen. Erstens war es die *Süddeutsche Zeitung*, eine überregionale Zeitung, die als seriöse Zeitung angesehen wird und gleichzeitig die größte Abonnement-Tageszeitung im deutschen Sprachraum repräsentiert (vgl. www.wikipedia.de). In dieser Zeitung werden vor allem die sog. *harten Nachrichten* (meinungsorientierte, politische Themen, Themen ernsteren Gepräges) dargeboten. Diese sachorientierten Inhalte bringen dementsprechend eine höhere Anzahl von Nominalphrasen hervor.

Als zu vergleichendes Medium wurde die bekannteste und gleichzeitig die meistgelesene Boulevardzeitung im deutschen Sprachraum gewählt – die *Bild*. In der Bild-Zeitung kommen außer den *harten Nachrichten* zugleich die sog. weichen Nachrichten vor (diese dienen hauptsächlich zur Unterhaltung). Die anfängliche Hypothese hat darauf beruht, dass sich diese Zeitung eher dem breiten Leserpublikum annähern möchte und den für die Öffentlichkeit verständlicheren Verbalstil vorziehen würde. Die festgestellten Ergebnisse der Analyse haben daraufhin die am Anfang formulierte Hypothese erstaunlicherweise widerlegt (s. unten).

Die von den oben beschriebenen Zeitungen dargebotenen Kurznachrichten mussten der Voraussetzung entsprechen, einen Satz zu enthalten, wo mindestens eine Nominalphrase anzutreffen war. Die vorgefundenen Nominalphrasen wurden dann anhand von Verben denominalisiert. Anschließend ging es um die Bestimmung der syntaktischen und semantischen Rolle der Nebensätze, die bei der Überführung der Nominalphrasen in den Verbalstil entstanden sind. Zugleich wurden die einzelnen Sätze der statistischen Untersuchung unterzogen, wobei verschiedene Aspekte in Betracht gezogen worden sind. In dieser Hinsicht spielen die Syntax und die Semantik eine wichtige Rolle.

Die Grundlage der Analyse haben jeweils 50 Kurznachrichten gebildet, die unterschiedliche Zahl von Nominalphrasen enthalten haben. Die genauen Zahlen sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Gesamtzahl der Kurznachrichten	50 SZ + 50 Bild
Gesamtzahl der analysierten Sätze	158
Gesamtzahl der Nominalphrasen	168

3. Zum Problem der Klassifizierung der Nebensätze

In verschiedenen verfügbaren Grammatiken der deutschen Sprache werden verschiedene Kriterien zur Klassifizierung der Nebensätze benutzt, angefangen von Engel, der sich auf die Valenz der Verben und die daraus resultierenden Abhängigkeiten konzentriert und über Ergänzungen und Angaben spricht, bis zu der Duden-Grammatik (Aufl. 2005), die außer der traditionellen syntaktischen Klassifizierung auch den semantischen Aspekt einbezogen hat.

Im Rahmen der traditionellen syntaktischen Gliederung der Nebensätze unterscheiden die meisten Grammatiken vier Grundtypen: Subjektsätze, Objektsätze, Adverbialsätze und Attributsätze. Diese traditionelle Klassifizierung hat in der durchgeführten Analyse Anwendung gefunden.

Das Problem entsteht bei dem Bestreben nach der präzisen Beschreibung der Nebensätze in semantischer Hinsicht, denn die meisten Grammatiken führen nur die semantischen Subklassen der reichhaltigen Gruppe der Adverbialsätze. Hier wird von der neusten Auflage der Duden-Grammatik ausgegangen, die drei folgende Typen voneinander unterscheidet: Inhaltssätze (mit zwei Untergruppen – interrogative und neutrale Inhaltssätze z.B. Objektsätze mit *dass*), Verhältnissätze (einschließlich vieler Subklassen der Adverbialsätze z.B. Konzessivsätze mit *obwohl*) und Relativsätze (meistens aber nicht ausschließlich verschiedene Attributsätze).

4. Ergebnisse der Analyse unter syntaktisch-semantischem Aspekt

Das Ziel der syntaktisch-semantischen Analyse war es, die Häufigkeit der einzelnen Typen der Nebensätze zu erfassen, die bei der Überführung der Nominalphrasen in den Verbalstil entstehen können und gleichzeitig die etwaigen formalen und semantischen Kennzeichen festzustellen. Die Ergebnisse der vorgenommenen Analyse sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Semantischer Aspekt	SZ	%	BILD	%
Inhaltssätze	20	22	25	34
Neutraler IS	18	20	19	25
Interrogativer IS	2	2	7	9
Verhältnissätze	41	45	29	38
Relativsätze	30	33	22	29
Gesamtzahl	91	100	77	100

Die Tabelle zeigt, dass in dem untersuchten Gesamtmaterial in der Süddeutschen Zeitung deutlich die Nominalphrasen überwiegen, die durch Verhältnissätze, die Adverbialsätze sind, umschrieben werden können.

Dieser Aspekt bildet einen Unterschied in Bezug auf die Bild-Zeitung, wo die Adverbialsätze weniger Prozent der Gesamtzahl darstellen - 45%-SZ gegenüber 38 %-Bild.

4.1. Verhältnissätze

Die Verhältnissätze, die vom syntaktischen Gesichtspunkt her Adverbialsätze sind, weisen eine umfangreiche Menge von semantischen Untergruppen auf. In der vorliegenden Tabelle ist es zu sehen, inwiefern die einzelnen semantischen Unterarten im untersuchten Material vertreten sind. Am häufigsten kommen die Nominalphrasen vor, die verschiedene temporale Nebensätze vertreten. Bis zu 49% stellen die semantischen

Untergruppen: Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit dar. Das ist im Vergleich mit der Bild-Zeitung auch der Fall- 58%.

Verhältnissätze	SZ		Verhältnissätze	BILD	
Temporalsätze			Temporalsätze		
- Vorzeitigkeit	2	5%	- Vorzeitigkeit	0	0%
- Gleichzeitigkeit	9	22%	- Gleichzeitigkeit	14	48%
- Nachzeitigkeit	9	22%	- Nachzeitigkeit	3	10%
Konditionalsätze	0	0%	Konditionalsätze	0	0%
Kausalsätze	11	27%	Kausalsätze	3	10%
Konsekutivsätze	1	2%	Konsekutivsätze	0	0%
Modalsätze	4	10%	Modalsätze	2	7%
Finalsätze	3	7%	Finalsätze	5	17%
Adversativsätze	0	0%	Adversativsätze	0	0%
Konzessivsätze	2	5%	Konzessivsätze	1	3%
Vergleichssätze	0	0%	Vergleichssätze	1	3%
Gesamtzahl	41	100%	Gesamtzahl	29	100%

Es folgt ein Beispiel, das von der Süddeutschen Zeitung exzerpiert wurde. Gegebenenfalls nimmt die Nominalphrase die Rolle eines temporalen Verhältnissatzes ein, der auf das vorzeitige Geschehen hinweist.

Vor Beginn hatte der Club klare Spielregeln vorgegeben, darunter die Anweisung, weiche Kissen einzusetzen und nur Leute zu schlagen, die ebenfalls mit Kissen bewaffnet sind. (SZ, 09/03/2005, Kissenschlacht in Israel, Nr. 56, S.10)

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Adverbialsatz	<i>vor Beginn</i>	Bevor sie² begann
Verhältnissatz		<i>hatte der Club klare</i>
Temporalsatz		<i>Spielregeln vorgegeben,</i>
Vorzeitigkeit		<i>darunter die Anweisung</i> (...)

Die Nachrichten haben meistens einen informativen Charakter, wobei oft als Input die Folgen (z.B. eines Unglücks) – d.h. was ist passiert – genannt werden. Die kausalen Nominalphrasen, die auf die Ursachen zurückführen, kommen ziemlich oft zum Vorschein – in dem der Analyse unterzogenen Material öfter bei der Süddeutschen Zeitung.

Berlin (SZ) – Die Einführung der Lkw-Maut auf deutschen Autobahnen wird wegen Bedenken an der technischen Machbarkeit um zwei Monate verschoben. (SZ, 01/08/2003, Start der Lkw-Maut erst im November, Nr. 175, S. 1)

² Im Nominalstil werden oft die aus dem Kontext ableitbaren nachgestellten Attribute weggelassen. So steht hier das nominale Syntagma *vor Beginn* ohne das Attribut *der Veranstaltung*, was auf die vorgängigen Sätze der Nachricht zurückführt. Im Verbalstil steht im Nebensatz das Personalpronomen *sie* als Subjekt, das auf *die Veranstaltung* hindeutet. Solche Ellipsen erfordern mitunter Vorkenntnisse der vollzogenen Handlung.

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Adverbialsatz Verhältnissatz Kausalsatz	<i>wegen Bedenken</i>	<i>Weil an der technischen Machbarkeit gezweifelt wird³, wird die Ein-, führung der Lkw-Maut auf deutschen Autobahnen um zwei Monate verschoben.</i>

4.2. Relativsätze

Zwischen dem Hauptsatz und dem Nebensatz entsteht bei den Relativsätzen eine semantische Relation zwischen einem oder mehreren Satzgliedteilen und dem darauf folgenden Nebensatz.

Bei der Süddeutschen Zeitung handelt es sich um die zweite wichtigste Gruppe bezüglich der anderen semantischen Untergruppen: 33% von allen Nominalphrasen. Bei der Bild-Zeitung nehmen solche Nominalphrasen 29% der Gesamtmenge ein. Von den Relativsätzen kommen vornehmlich verschiedene Attributsätze zum Vorschein.

Die Informationsverdichtung kann durch partizipiale Konstruktionen erfolgen, was im folgenden Beispiel zu sehen ist. Partizipien sind nominale Formen von Verben, diese Konstruktionen werden daher auch zu den nominalisierenden Konstruktionen gezählt. Partizipiale Konstruktionen sind ein effektives Mittel der Kondensierung der Informationen, die nicht als stilistisch ungeeignet angesehen werden. In den Kurznachrichten erscheinen nur einfache partizipiale Konstruktionen. In der Fachsprache können jedoch sehr lange und schwer verständliche komplexe Konstruktionen auftauchen.

Im Rahmen der Attributsätze können wir noch zwei formal unterschiedliche Gruppen differenzieren, wobei der formale Unterschied durch verschiedene Formen der Nominalphrase bestimmt ist. Die eine Gruppe wird durch verschiedene partizipiale Konstruktionen gebildet, es handelt sich um solche Konstruktionen, die anhand von Partizip I oder II gebildet werden⁴.

*Grünen-Bundesgeschäftsführerin Steffi Lemke aus Dessau mahnt zwar: „Der Osten hat besondere Probleme, z.B. die **flächendeckende Massenarbeitslosigkeit**, und braucht deshalb besondere Förderung.“ (BILD, 06/01/2006, Ost-Politiker - Soli auch für den Westen! <http://www.bild.t-online.de/BTO/index.html>)*

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Attributsatz Relativsatz	<i>die flächendeckende Massenarbeitslosigkeit</i>	<i>(...), z.B. die Massenarbeitslosig-</i>

³ In diesem Fall muss die kausale Nominalgruppe *wegen Bedenken* mit einem dieser Gruppe semantisch am nächsten stehenden Verb in einen kausalen Konjunktionalsatz überführt werden, nämlich mit *an etw./jm zweifeln* bzw. *etw./jn bezweifeln*. Das anscheinend nahe liegende Verb *etw. bedenken* entspricht einer anderen semantischen Bedeutung: sich etwas überlegen, über etw. nachdenken

⁴ Bei der Bezeichnung Partizip I bzw. II wird von der traditionellen Terminologie ausgegangen. Als Partizip I wird hier das Partizip Präsens gemeint z.B. *alleinstehend*, als Partizip II soll das Partizip Perfekt verstanden werden: z.B. *gekocht*.

*keit, die ganze⁵
Flächen deckt.*

Die zweite Gruppe bestimmt den von der Nominalphrase abgeleiteten Nebensatz nach dessen syntaktischer Funktion als Vertreter verschiedener Attribute zum Nomen, Pronomen bzw. zu anderen Wortarten. Die Nominalphrase hat in diesem Fall nicht die Form von partizipialen Konstruktionen. Die Nominalphrasen, die nicht die partizipiale Form haben, können mitunter mit verschiedenen Präpositionen auftreten.

Im Krankenhaus von Van würden gegenwärtig insgesamt zehn Patienten mit Verdacht auf Vogelgrippe behandelt, berichtete der Nachrichtensender CNN-Türk. (BILD, 05/01/2006, Vogelgrippe: 2 türkische Kinder tot, <http://www.bild.t-online.de/BTO/index.html>)

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantiche Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Attributsatz	<i>mit Verdacht</i>	<i>(...) würden gegenwärtig insgesamt zehn Patienten behandelt, die der Vogelgrippe verdächtig sind⁶.</i>

Die die partizipialen (52%) und nichtpartizipialen (48%) Attributsätze vertretenden Nominalphrasen stimmen hinsichtlich ihrer Häufigkeit in beiden Zeitungen überein.

4.3. Inhaltssätze

Im Rahmen der Inhaltssätze unterscheidet man zwei Untergruppen. Die eine wird durch die so genannten neutralen Inhaltssätze repräsentiert.

Subjekt- und vor allem Objektsätze gehören zu einem der am häufigsten vorkommenden Typen der Inhaltssätze. Die Gruppe der neutralen Inhaltssätze unterscheidet sich von der Gruppe der Interrogativsätze vor allem dadurch, dass der Nebensatz nicht die Rolle eines Fragesatzes übernimmt.

Neutrale Inhaltssätze sind bei den untersuchten Zeitungen in den jeweils 50 Kurznachrichten folgendermaßen vertreten: 20%-SZ gegenüber 25%-BILD.

Bei der Bild-Zeitung ist eine höhere Anzahl von Objektsätzen zu sehen. Es könnte damit zusammenhängen, dass die oft nicht allzu komplizierten Inhalte, die in der Bild-Zeitung dargeboten werden, im Verbalstil anhand eines einfacheren Objektsatzes auszudrücken sind.

Wien (SZ) – In Österreich haben sich drei Monate nach der vorgezogenen Parlamentswahl die konservative Volkspartei (ÖVP) und die rechtspopulistische Freiheitliche Partei (FPÖ) auf der Fortsetzung ihrer Regierungskoalition geeinigt. (SZ, 01/03/2003, Österreich hat eine neue Regierung, Nr. 50, S. 1)

⁵ Wenn die nominalen Blöcke in Nebensätze umformuliert werden, können auch zur Verstärkung der Aussage Attribute benutzt werden.

⁶ Auch hier bietet sich wie in vielen Fällen die Möglichkeit an, die präpositionale Nominalgruppe mit einem kausalen Nebensatz zu umschreiben: (...), weil sie der Vogelgrippe verdächtig wurden bzw. würden.

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Objektsatz (PO) ⁷	<i>sich auf der Fortsetzung einigen</i>	<i>(...) Partei (FPÖ) darauf geeinigt, dass sie ihre Regierungskoalition fortsetzen werden.</i> ⁸

In beiden Zeitungen kommen am häufigsten die Nominalphrasen vor, welche die Präpositionalobjektsätze vertreten.

4.3.1. Interrogative Inhaltssätze:

*Erst Mitte des Jahres will er **über die Fortsetzung** seiner Karriere **entscheiden**.* (BILD, 07/01/2006, Vertrags-Poker mit Ferrari, <http://www.bild.t-online.de/BTO/index.html>)

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Objektsatz Inhaltssatz Interrogativsatz	<i>über die Fortsetzung entscheiden</i>	<i>Erst Mitte des Jahres will er darüber entscheiden, ob er seine Karriere fortsetzen wird.</i>

Manche Nominalphrasen, welche die Attributsätze vertreten, können im Verbalstil mitunter anhand eines Interrogativsatzes ausgedrückt werden. Sie gehören der Gruppe der nicht relativen Attributsätze an.

*Die Ursache **für den tödlichen Einsturz** der Eislaufhalle wird nach Einschätzung der Staatsanwaltschaft **frühestens in einigen Wochen klar sein**.* (SZ, 05/01/2006, Bad Reichenhall, <http://www.sueddeutsche.de>)

	NOMINALSTIL	VERBALSTIL
Syntaktisch-semantische Klassifizierung des NS	Präposition / Nominalgruppe	Konjunktion im NS
Attributsatz Nicht relativer AS	<i>für den tödlichen Einsturz</i>	<i>Die Ursache, warum die Eislaufhalle eingestürzt ist, wird (...)</i>

5. Zusammenfassung

Von insgesamt 168 Nominalphrasen hat die SZ einen Anteil von 54% gegenüber 46% in der Bild-Zeitung. Der Unterschied beträgt also 8 Prozentpunkte. Die Tendenz zur sprachlichen Ökonomie und zur Informationsverdichtung ist in beiden Zeitungen zu

⁷ PO- Präpositionalobjektsatz

⁸ Korrelate in Hauptsätzen sind in vielen Fällen fakultativ. Ob ein Korrelat im Hauptsatz erscheint oder nicht, ist durch die Valenz des Verbs bedingt.

beobachten. Der Hauptgrund für die ziemlich hohe Anzahl von Nominalphrasen bei der Bild-Zeitung hängt mit den eigentlichen Kennzeichen der Kurznachrichten zusammen. In verschiedenen Kurznachrichten müssen dem Leser die Informationen möglichst konzentriert und knapp vorgelegt werden.

Bei der Süddeutschen Zeitung wird im Allgemeinen mehr über abstrakte Begriffe geschrieben, daraus folgt, dass zugleich mehr nominalisiert wird und dementsprechend mehr Nominalphrasen erscheinen.

Was die einzelnen semantischen Kategorien bei beiden Zeitungen anbelangt, wurden bis auf die größere Anzahl der Inhaltssätze bei der Bild-Zeitung im untersuchten Material keine markanten Kontraste zwischen der Süddeutschen Zeitung und der Bild-Zeitung gefunden. Die semantischen Untergruppen sind prozentuell fast gleich vertreten, es liegt also auf der Hand, dass gleiche oder sehr ähnliche semantische Typen in der Pressesprache zum Vorschein kommen.

Es sollte noch ein Aspekt angesprochen werden und zwar, dass die Zeitungen die Informationen oft von den Nachrichtenagenturen (z.B. die DPA, Reuters) samt ihrer sprachlichen Form übernehmen. Diese Nachrichtenagenturen übermitteln die Informationen auf knappe Art und Weise, dies könnte der Grund dafür sein, warum auch bei der Bild-Zeitung eine ziemlich hohe Anzahl von Nominalphrasen gefunden wurde.

Literaturverzeichnis:

- BUSSMANN, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Aufl. Stuttgart.
- CONRAD, Rudi (1985): *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. 1. Aufl. Leipzig.
- DUDENREDAKTION (2005): *Duden*. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 7. Aufl. Band 4. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- EGGERS, Hans. Wendungen im deutschen Satzbau. In: *Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.* (1983): *Muttersprache* 93, S. 131-141.
- ERBEN, Johannes (1972): *Deutsche Grammatik*. Ein Abriss. 11., völlig neubearb. Aufl. München.
- MÖSLEIN, Kurt. Einige Entwicklungstendenzen in der Syntax der wissenschaftstechnischen Literatur seit dem Ende des 18. Jh. In: FLEISCHER, Wolfgang/SCHIEB, Gabriele (1974): *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Band 94. Halle.
- MOSTÝN, Martin (2006): *Nominalstil als Mittel der Informationsverdichtung*. Ersatz der Nebensätze durch Nominalphrasen in Kurznachrichten. (Diplomarbeit, Universität Ostrava).
- SEIFERT, Jan (2004) *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzsprache*. Monographien der germanistischen Linguistik. Band 15. 1. Aufl. Hildesheim, Zürich, New York.
- ULLMER-EHRICH, Veronika (1976): *Zur Syntax und Semantik von Substantivierungen im Deutschen*. 1. Aufl. Kronberg.

Internetquellen:

http://de.geocities.com/norasethk/tdlv_nominalstil.pdf

<http://www.wikipedia.de>